

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 4

Artikel: Schloss Altenklingen
Autor: Wellauer, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schloß Altenklingen bei Märstetten (Kt. Thurgau)

Photos und Text von Jacq. Wellauer in St. Gallen

Wir leben heute in einer Zeit, wo mit wachendem Auge und mit vielem Opfersinn das kostbare Altertum geschützt und zu retten gesucht wird, das die Urahnen mit blinder Wut zu zerstören suchten.

Und jeder denkende Mensch, der das zerbröckelnde Gemäuer der vielen Burgen und Ruinen unserer Umgegend betrachtet, versetzt sich im Geiste in die ferne Vergangenheit. Längst vergangene Zeiten tun sich vor uns auf und erinnern an die Tage unserer Schulzeit oder an jene Kindheitsjahre, da in traulicher Abendstunde dem lauschenden Kinde von «dem Schloßli zu Baden, dem goldenen Hut und seinen drei Jungfrauen» vorgesungen worden, oder das heranwachsende Bublein oder

Mägdlein sich

beutebeladen wieder zurückzukehren. Und wir sehen vor uns, auf dem Söller der Burg stehend, das Ritterfräulein, minniglich lächelnd, den Ausziehenden den Abschiedsgruß zuwinken. Ebenso sehen wir die wilden Gelage der Ritter und Knechte, wo nach urdeutscher Sitte gezecht wird und eine holde Maid die Becher mit perlendem Wein durch die Runde kredenzt.

Und heute heißt's: «Ihre Dächer sind verfallen und ein kühler Wind pfeift durch ihre Hallen, Wolken ziehen drüber hin!» Die Ritter sind verschwunden, nimmer klingen Speer und Schild, doch dem Wandersmann erscheinen auf den altbemosten Steinen oft Gestalten zart und mild. Die siegeslustigen Appenzeller verrichteten in den Freiheitskriegen von 1405/06 ganze Arbeit; sie zerstörten die Schlösser und Burgen bis auf den Grund und verjagten ihre Vögte samt Anhang.

Den einst so stolz in die Lande hinausschauenden Schlössern setzten die verfloßenen Jahrhunderte zum Teil in arger Weise zu, so daß von manch herrlicher Ritterburg ein klägliches Gemäuerrest oder gar nicht einmal ein Fragment einer



Ansicht der Ostfront und der Zugangsbrücke

Wenn der Wanderer auf der Landstraße von Märstetten nach Kreuzlingen seine Schritte lenkt, so erblickt er bald nach Märstetten, am Rande des nördlichen Steilabhanges, hoch über dem romantischen Tal des Kemmenbaches, das stolze

«Schloß Altenklingen», die einstige Geburtsstätte der Klausnerin, der hl. Wiborada, welche vor mehr als 1000 Jahren ihre sonnige und fromme Jugendzeit mit ihrem Bruder Hatto hier verlebte und letztes Jahr der 1000ste Todestag der frommen Jungfrau in St. Gallen festlich begangen wurde.

Der hochgiebelige Bau mit den prächtigen Ecktürmen besteht aus zwei gleichartigen Teilen, dem sog. Großen und Kleinen Schlosse, und ist durch einen Graben von dem umgebenden Gelände getrennt. Die einst hier residierenden Herren von Klingen, wie sie sich nannten, waren ein sehr mächtiges Geschlecht und hatten auch sehr enge Beziehungen zum St. Georgenkloster Stein a. Rh. und welche auch später als Schutzherrn der obigen Stiftung angerufen wurden.

Außer den vielen Ländereien in der Umgebung des Schlosses, welche sich bis zum Untersee erstreckten, besaßen sie noch solche bei Basel und im Elsaß.

Der berühmteste dieses Altenklinger Geschlechtes, der Ritter und Minnesänger Walther von Klingen, war der vertraute Freund des Grafen Rudolf von Habsburg und ist es auch geblieben nach dessen Erwählung zum deutschen Kaiser, den er auf mehreren Heerzügen und Hoflagern begleitet haben soll und zu den wichtigsten Reichsangelegenheiten zu Rate beigezogen wurde.

(Fortsetzung auf Seite 8)

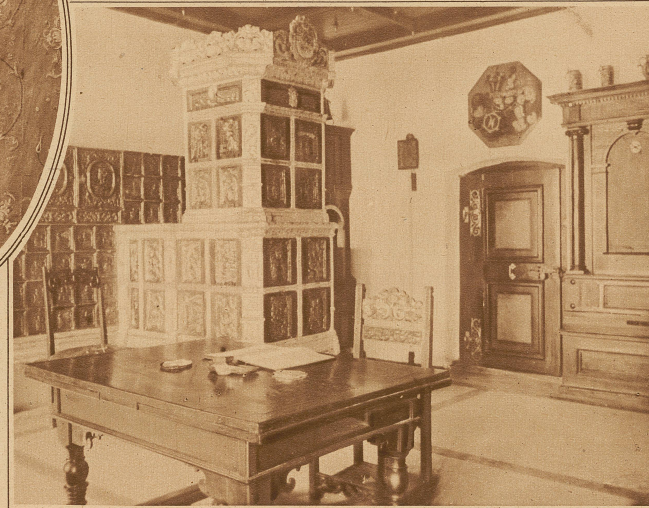


Tischdecke.

Reiche, farbige Plattstickerei auf blaugrünem Tuch, stellt die Geschichte vom verlorenen Sohn in vier Szenen: «Der Abschied vom Vater», «Bitte um die Arbeit», «Der Schweinehirt» und «Die Heimkehr», umgeben von prächtig gezeichnetem Laubwerk (Renaissancestil) dar. In der Mitte, umrahmt von einem üppigen Fruchtkranz, das Bild des Festgelages. Die Decke stammt aus dem Jahre 1609.

durch das bittere Leid der «Rosa von Tannenburg» zu Tränen hat rühren lassen, und inniges Mitleid mit dem armen «Heinrich von Eichenfels» empfand, der durch freche Räuberhände aus dem Schlosse seiner Väter entführt wurde; beginnen die aus grauer Vorzeit stammenden Burgen von einem eigentümlichen Zauber zu umspinnen.

Wir sehen im Geiste die Ritter, Junker und Knappen, wie sie mit Hörmerklang auf wildbäumenden Rossen zum Burgort hinausjagen zu hartem Gefecht oder gar zu einem Raubzuge, um



Die Reuterstube. Das prächtige Wandgestühl stammt aus dem alten St. Galler Rathaus und wurde hier in den 60er Jahren eingebaut. Den Hauptschmuck dieses Zimmers bildet jedoch der alte Kachelofen, der von der ehemaligen Schlösscherrschaft Wyden, Kanton Zürich, her stammt.

Ruine übriggeblieben ist. Machen wir nunmehr der alten Ritterburg Altenklingen einen Besuch und lassen uns von ihr aus seiner Vergangenheit etwas erzählen.



Die Reuterzimmer. Dieser kleine, schlichte Raum, mit dem großen, reich geschnittenen Himmelbett, birgt als Hauptzierde den prächtigen «Allianzteppich-Muntprat Alpheim».



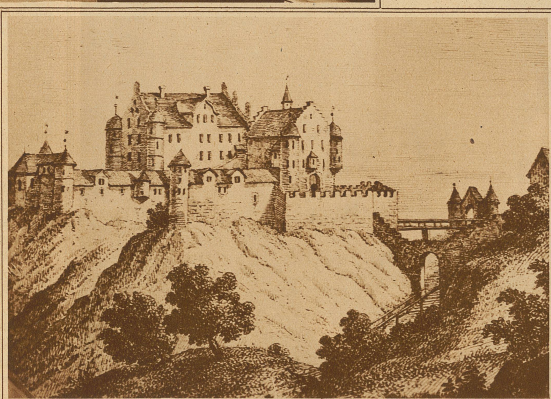
Malerischer Durchblick in den Schloßhof



Reuterstube mit Blick in die Reuterkammer mit dem Allianzteppich
(Fortsetzung von Seite 4)

Ein anderer Walther besiegelte seine Treue mit dem Tode in der Sempacher Schlacht anno 1386, gegen das Haus Habsburg.

Andere Edlen von Altenklingen bekleideten hohe geistliche Stellen, wie z. B. anno 912 Hitto der Edle von Klingen, der Bruder der hl. Wiborada, als Probst zu St. Mangen, und im Jahre 1200 Heinrich I. als Fürstabt des Klosters St. Gallen, und die Herren von Klingen waren Nachfolger und Erben der ausgestorbenen Edlen von Märstetten, demzufolge ist auch das Wappen von Märstetten wiederholt mit demjenigen von Altenklingen verbunden gewesen. Mit einem Edlen Walther erlosch das edle Geschlecht von Altenklingen im Jahre 1395 und dieses Erbe übergang an die Freiherren von Bürglen und Bußnang. Altenklingen selber kam durch Agnes von Bußnang an den Gemahl derselben, Freiherrn Wilhelm von Enne. Zu selber Zeit wurde im Oktober 1407 die Burg Altenklingen durch die St. Galler und Appenzeller belagert, aber dank der starken Mauern und vorab der tapferen Verteidigung konnte dieselbe trotz 14 tägigen heftigen Widerstandes nicht zu Fall gebracht werden. Diese glückliche Abwehr verdient besonders bemerkt zu werden, indem ja die meisten Burgen in weiter Umgebung den siegeslustigen Appenzellern keinen Widerstand mehr bieten konnten und von Grund aus dem Zerstörungswerk zum Opfer fallen mußten. Und die meisten von den St. Gallern



Schloß Altenklingen im 16. Jahrhundert
Nach einem Stich aus dem Schloßarchiv



Cobelin: Ein Gelage im Freien

und Appenzellern erstürmten Burgen sind auch nie wieder aufgebaut worden. Es war als eine besondere Vorsehung zu bezeichnen, daß gerade das herrliche Schloß Altenklingen unzerstört aus der blinden Wut der Vernichtung hervorging, sonst wäre auch hier wie andersorts statt der herrlichen Ritterburg ein öder, wildverwachsener Burgstock zu finden gewesen. Aber nicht allzulange blieb die Freiherrschaft Altenklingen im Besitz der Herren von Enne, denn im Jahre 1419 gelangte sie durch Kauf an die Leutfried und Hanns Muntpradt, eines angesehenen konstanzer Patriziergeschlechtes, das im Thurgau große Besitzungen zu eigen hatte, und es sind namentlich Spiegelberg und Lommis, und diese Herren besaßen Altenklingen nur 22 Jahre lang. / Im Jahre 1441 gelangte es wiederum an die Herren von Breitenlandenbergr, welche die Reichbegütertesten zu selber Zeit im Thurgau gewesen sein sollen. 118 Jahre lang gehörte Altenklingen diesen angesehenen Landenbergern und zu diesen Besitzungen gehörten außerdem Zürichgau, Schloß Frauenfeld, Arbon, Bichelsee, Herdern, Wellenberg, Salenstein, Bürglen, Hagenwil usw. / Im Jahre 1585 gelangte Altenklingen durch Berchtold Brymsi samt Gerichten an den st. gallischen Patrizier und Ratsherr Junker Leonhard Zollikofer, den Stammvater des heutigen Schlosses, welcher die alte

unwöhnliche Burg 1586 abbrechen ließ, dieselbe im ähnlichsten Baustiel neu aufbaute und auf derselben eine Fideikommis errichtete. In 28 Tagen soll der Abbruch stattgefunden haben, während der Aufbau in 11 Wochen, so wie er heute aussieht, unter Dach gekommen sein soll, und diese wunderbar rasche Erstellung zeigt dennoch den Charakter großer Festigkeit und trotzte manche Jahrhunderte lang allem Sturm.

Von der Erwerbung Altenklingens von anno 1585 bis zur Aufhebung der Gerichtsherrschaft im Jahre 1798 regierten zu Altenklingen im ganzen 17 Obervögte, wovon der erste, Hans Thomas Kesselring, nur ein Jahr und der zweitletzte, Heinrich Gonzenbach, 34 Jahre lang seines Amtes gewaltet hatte.

Seit der Uebernahme des Schlosses im Jahre 1585 durch Junker Leonhard Zollikofer blieb



Schaffhauserstube. Die Haupttür der Schaffhauserstube in dem großen, kunstmaler bemalten Kachelofen, der von sechs stehenden Löwen getragen wird. Der Ofen stammt aus dem Jahre 1721

das Stammschloß Altenklingen Familiensitz der sehr zahlreichen Zollikofer von St. Gallen.

Als Gerichtsherren haben sich die Zollikofer ihren Untertanen gegenüber durch Leutseligkeit und Wohltun ausgezeichnet und der Zug großartiger Wohltätigkeit hat sich bis auf ihre Nachkommenschaften vererbt. Verschiedene Familienstiftungen heben und fördern z. B. die Nachältesten-Kassa, aus welcher den Ältesten ein sorgenfreier Lebensabend bereitet, Witwen und Waisen hilfreiche Hände geboten und für die Berufsbildung der heranwachsenden Jugend gesorgt werden soll; Witwen-Legate, Stipendiumskassa und die in neuerer Zeit ins Leben gerufene St. Wiborodastiftung legen Zeugnis ab, das teure Vermächtnis der Ahnen zu ehren und das Tugendbeispiel nachzuahmen.

Was die innere Ausschmückung des Schlosses anbelangt, enthält es in seinen historischen Räumen prachtvolle Sammlungen, Gemälde, Teppiche, Waffen, Wappen, Schränke usw.

Die Inneneinteilung bietet dem Beschauer den großen Treppenaufgang, Rüstkammer, Reuterstube, Reuterkammer und im ersten Stock Kapellstube, Kapellkammer, Nordstube und Junkerstube und im zweiten Stock den höchst sehenswerten herrlichen Ritter- oder Ahnensaal, die Saalstube und Kammern, Schaffhauserstube und Schaffhauserkammer usw. und ganz speziell den jeweiligen interessanten Vorplatz, der zu den schönen Gemächern Eingang verschafft und höchst sehenswert ist.



Der unsterbliche Wohltäter von Altenklingen, Junker Leonhard Zollikofer



Eine reizende Gruppe junger Thurgauerinnen